

Tagesbericht Freitag, 18. März 2022

Am fünften Tag unserer Reise brachen wir von unserer Herberge in Tiberias aus auf, um am Ufer des Sees Genezareth entlang auf den Spuren des öffentlichen Wirkens Jesu zu wandeln. Wettertechnisch hatten wir leider wenig Glück, denn es regnete und auch die Temperaturen waren eher kühl. Den widrigen Bedingungen trotzten wir jedoch mit Regenjacken, -schirmen und guter Laune.

Die erste Station unserer Tour bildete Tabgha. In der dort errichteten Kirche wird der Ort der wunderbaren Brotvermehrung/Speisung der Fünftausend nach dem Matthäusevangelium (Mt 14,13–21) verehrt. Das Mosaik vor dem Altar zeigt die zwei Fische und vier Brote (das

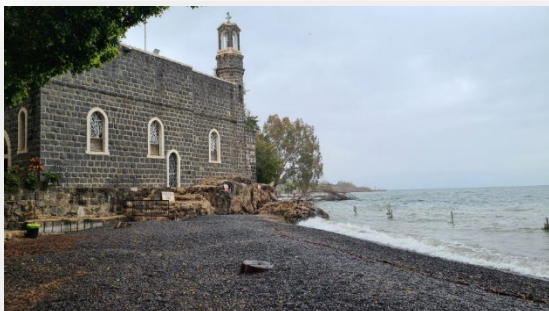


fünfte, fehlende Brot stellt der Leib Christi auf dem Altar dar), die Jesus vermehrt haben soll. Auch sonst sind in der Kirche Mosaik aus dem 4. und 5. Jahrhundert mit ägyptisch anmutender Motivik zu bewundern.

Eine kurze Regenpause nutzten wir dafür, am Gottesdienstplatz Dalmanutha am Ufer des Sees Genezareth eine kurze Andacht zu halten. Die aufgepeitschten Wellen des Sees, die währenddessen ans Ufer schlugen, unterstrichen nochmals die Schönheit dieses Ortes.



Von Tabgha aus erreichten wir nach einem kurzen Fußmarsch vorbei am Berg der Seligpreisungen die Primatskapelle, auch Mensa Domini genannt. Hier wird der Berufung von Petrus gedacht, die sowohl in Lk 5 als auch in Joh 21 geschildert wird. In der dort errichteten Kirche ist nahe des Altars der Stein zu sehen, auf dem Jesus mit seinen Jüngern Mahl gehalten haben soll.



Als weitere Station unserer Tour kamen wir nach kurzer Busfahrt nach Kafarnaum, „the town of Jesus“. Trotz des Nieselregens besichtigten wir die Basaltruinen der Wohnbebauung aus der Zeit Jesu und die spätantike weiße Synagoge. Leider wurde in der 1990 eröffneten oktogonalen Petruskirche über dem vermuteten Haus der Schwiegermutter des Petrus ein Gottesdienst gefeiert, sodass wir diese nicht besichtigen konnten.



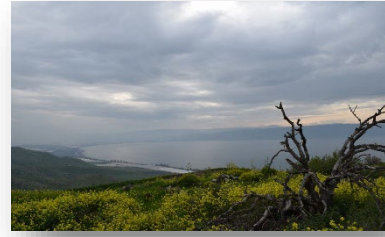
Dann ergab sich die Möglichkeit, die griechisch-orthodoxe Kirche der Zwölf Apostel, unweit von Kafarnaum, zu besuchen, die mit ihrer detailreichen, stark an der Bibel orientierten Ikonografie beeindruckte.

Für eine kurze Mittagspause, in der sich endlich ein wenig Sonne zeigte, machten wir in Kursi, wo Jesus zwei Besessene geheilt haben soll (Mt 8,28-34; s. auch Mk 5,1-20; Lk 8,26-39), halt. Dort nutzen wir die Zeit, um anhand der jeweiligen Bibelstellen die zuvor besichtigten Orte nochmals Revue passieren zu lassen.

Gut gestärkt brachen wir so in die Golanhöhen auf, wo wir eine kleine Wanderung machten, um die antike Stadt Hippos/Susita zu erreichen, die einst Teil der griechisch-römischen Dekapolis war. Besonders beeindruckte uns hier die Ambivalenz zwischen der wunderbaren Natur mit blühendem Senf, wildem Fenchel und Alpenveilchen einerseits und andererseits den Stacheldrahtzäunen mit Schildern, die vor Minen warnen.



In den Ruinen angekommen, entlohnte uns der Blick über den See Genezareth für den Fußmarsch.



Statt denselben Weg zurück zu nehmen, wanderten wir weiter abwärts, bis wir bei En Gev wieder das Ufer des Sees erreichten und mit dem Bus zurück nach Tiberias fuhren. Einige ganz mutige verlangten nach der Wandertour nach Abkühlung und nahmen ein Bad im See.



Den Tag beschlossen wir, nachdem wir einen Gottesdienst in der Kirche unserer Herberge mitgefeiert und ein köstliches Abendessen eingenommen hatten, mit einer gemeinsamen Reflexion.

Magdalena Berres

Vito Foggia